

Datum: 30. April 2023

Thema: „Starke Worte: Gehen“

Text: 2. Mose 3-4,17

Predigt: Robin Nägeli

Wir befinden uns gerade mitten in der Serie «Starke Worte», in der wir unterschiedliche Worte im biblischen Kontext betrachten. Die Bibel ist ein Buch, in der sich Israel, Jesus, die Jünger und Apostel ständig in Bewegung befinden. Paulus geht von Ort zu Ort und macht, was Jesus getan hat. Er geht in die Synagoge und auf den Marktplatz. Jesus kommt in diese Welt und geht den Weg nach Golgatha, um dort ans Kreuz genagelt zu werden. Das Volk Israel geht aus Ägypten in die Wüste und später ins Exil. Jakob wird von Gott aufgefordert, zu seinem Bruder Esau zurückzugehen und Abraham soll in ein fremdes Land gehen. Aber auch wir werden von Jesus aufgefordert zu gehen. Geht hin und macht zu Jüngern, verkündet das Evangelium und lehrt sie meine Gebote halten. Heute werden wir uns mit dem Wort «Gehen» beschäftigen.

Doch geht es nicht nur um das Gehen von A nach B, sondern auch im übertragenen Sinn. Was, wenn uns Gott auffordert, einen inneren Weg zurückzulegen? Z. B. von Hass zu Vergebung, von Ablehnung zu Zuwendung, von Geiz zu Freigiebigkeit.

Mose am Dornbusch

Der erste Einwand

Eines Tages, als Mose seine Schafe hütete, sah er einen brennenden Dornbusch, der nicht verbrannte. Was geht da wohl vor? Langsam näherte er sich diesem Busch, als ihn eine Stimme beim Namen nannte. «Mose, Mose!» Es war der Gott von Abraham, Isaak und Jakob, der zu ihm sprach und er sprach zu ihm: «So geh nun hin! Denn ich will dich zu dem Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israels, aus Ägypten führst!» Als Mose das hörte, entgegnete er: «Wer bin ich, dass ich das tun sollte?»

Mose wusste, was er in der Vergangenheit getan hatte. Er wusste, dass er ein Mörder war, dass der Pharao seinen Tod wollte. Er gehörte auf eine gewisse Art und Weise nicht zu den Hebräern. Er war nie ein Sklave, sondern durfte im pharaonischen Hof aufwachsen. Und wenn man ihn mit dem Pharao verglich, so war er doch nur ein kleiner Wurm. Wer war er schon, dass er dieser Aufgabe gerecht werden sollte?

Wer bist du? Wer bist du, dass du Jungscharleiter bist? Wer bist du, dass du diese und jene Aufgabe in der Gemeinde übernimmst? Du hast doch Dreck am Stecken, du bist nicht perfekt! Wieso solltest du anderen im Glauben vorangehen? Warum solltest du deinem Arbeitskollegen deinen Glauben zeigen, einen Unterschied im Miteinander machen? Warum

soll dir die Ehre zu Teil werden, Gottes handeln, zu widerspiegeln und mit deinem Leben auf ihn hin zu zeigen? Kennst du es, dass du dir solche Fragen stellst? Wenn ja, geht es dir nicht anders als Mose. Die Fragen sind berechtigt und die Antwort von Gott eine erstaunliche und doch nachvollziehbar. Auf die Frage «Wer bin ich?» Antwortet er: «Ich bin mit dir.» Es geht nicht darum, wie du dich siehst! Es geht darum, wie Gott dich sieht und er sagt: «Ich bin mit dir! Ich stehe hinter dir!» Es geht nicht so sehr um dich! Es geht vielmehr um den, der dich sendet. Du bist geeignet dafür, weil Gott dich sendet. Wenn du in seiner Vollmacht vor andere Menschen kommst, dann geht es nicht darum, wer du bist! Und Jesus gibt uns diesen Zuspruch auch in Mt 28,20 sagt er: «Ich bin bei euch bis ans Ende der Weltzeit!» Halte an diesem Zuspruch fest, denn wo du in der Vollmacht von Jesus gehst, bist du genug, da steht er dir zur Seite. Es heisst nicht, dass es einfach wird, dass du nie Widerstand erleben wirst, aber dass Gott an deiner Seite ist, der dich stützt und dir hilft, damit du rechtzukommen. Das Gott an deiner Seite ist, der sagt, du bist gut genug für diesen Auftrag, ich stehe voll und ganz hinter dir!

Der zweite Einwand

Es geht also weniger darum, wie du dich selbst siehst, sondern wie Gott dich sieht. Wer spricht dir diesen Wert zu? Wer ist dieser Gott? Auch Mose stellte sich diese Frage. Für was steht dieser Gott? Auf wen lasse ich mich ein? Er fragt nach dem Wesen dieses Gottes. Warum soll ich mich ausgerechnet von dir Senden lassen? Lohnt es sich, mit diesem Gott unterwegs zu sein? Lohnt es sich für diesen Gott einzustehen? Ist dieser Gott vertrauenswürdig? Seit dem Mose auf der Welt ist und schon länger werden die Hebräer unterdrückt. Während dieser Zeit werden sie wohl kaum gegenüber Gott geschwiegen haben. Es ist viel wahrscheinlicher, dass sie zu Gott gebetet und ihn angefleht haben. Sie werden ihm ihr Unverständnis geklagt haben, dass er nicht eingreift und sie befreit. Mose muss sich gefragt haben, warum lässt ein Gott das zu? Hat es den Gott von den Vätern der Hebräer überhaupt interessiert, wie es deinem seinem Volk geht? Was soll ich ihnen sagen, wer du bist?

Gottes Antwort «Ich bin der ich bin!» scheint etwas zu einfach zu sein. Natürlich ist Gott der, welcher er ist. Das kann jeder von sich sagen, dass er der ist, der er ist. Aber darum geht es Gott nicht. Dieses «ich bin» kann folgendermassen verstanden werden. Ich bin der, welcher ich war. Ich bin immer noch derselbe, der mit Abraham einen Bund eingegangen ist. Ihm habe ich versprochen, dass ich gutes für ihn bereit habe und ihn zu einem grossen Volk machen möchte. Dieser Gott bin ich immer noch und ich stehe treu zu diesem Versprechen. Weiter heisst dieses ich bin, ich bin euer Gott, wie ich Abrahams Gott war und darum stehe ich auch treu zu euch. Ich sehe

euer Leiden und habe eure Klagen gehört, ich will euch erretten. Und in Zukunft werde ich dieser Gott sein und treu an eurer Seite stehen.

Glaubst du, dass Gott auch dort dieser Gott ist, wo er dir fern scheint? Wenn du wegen deines Glaubens durch schwierige Zeiten gehst?

Stimmst du dann ein, in das Gebet von David in Psalm 22. Er fängt damit an, dass er sagt: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» Später im Psalm heisst es: «Aber du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels! Auf dich haben unsere Väter vertraut; Sie vertrauten, und du hast sie errettet. Zu dir riefen sie und haben Rettung gefunden; auf dich vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.» Stimmst du in dieses Gebet mit ein? Auch da, wo du es noch nicht siehst, dass die Rettung schon Realität ist? Stimmst du in dieses Gebet ein? Selbst wenn du weisst, dass du auf dem Weg mit Gott Schwieriges erleben wirst? Den Gott sagt: «Auch da, wo es Schwieriges gibt, bin ich mit dir und stehe zu meinem Wort. Ich war treu, bin treu und werde treu sein.»

Der dritte Einwand

Ich stelle mir vor, wie Mose da war und sagte: «Okee, du hast mich überzeugt. Du bist ein vertrauenswürdiger Gott, der seine Sachen unter Kontrolle hat. Doch ob dass, das Volk und der Pharao so sehen, das mag ich zu bezweifeln. Sie werden mir doch niemals glauben, dass du dich nach so langer Zeit um dein Volk kümmern wirst. Sie werden sagen: "Wir glauben nicht, dass dir Gott erschienen ist."» Es ist interessant, dass Mose die Frage überhaupt stellt, denn kurz vor der Frage teilt ihm Gott mit, was geschehen wird. Gott sagt zu Mose, dass der Pharao sie nicht gehen lassen wird. Worauf Gott darauf hinweist, dass er durch Wundertaten dafür sorgen wird, dass der Pharao sie ziehen lässt. Gott wird den Pharao überzeugen, das ist nicht die Sache von Mose. Und trotzdem ist sich Mose unsicher, ob das Volk und der Pharao ihm glauben werden. Die Antwort von Gott auf den Einwand von Mose besteht aus drei Wunder. Drei Wunder, die Gott tun will zum Zeichen, dass er Mose geschickt hat. Es ist Gottes Sache dass die Menschen Glauben.

Bei dir und mir ist es nicht anders, die gute Nachricht wird nicht verstanden, weil du glaubwürdig bist, sondern weil Gott die Herzen berührt und ein Wunder macht. Und damit meine ich nicht in erster Linie Heilungen oder Sensationen, sondern das Wunder, dass Gott sich jemandem offenbart und sich ihm auf eine für ihn verständliche Art und Weise zeigt. Es ist ein Wunder, dass da, wo du den Mut aufbringst, dein Leben Gott hinzugeben, zu einem lebendigen Zeugnis von Gott wirst und Menschen ihn dadurch kennenlernen. Rechne mit diesem Wunder, wenn du mit Gott unterwegs bist.

Der vierte Einwand

Ich stelle mir vor, wie Mose so bei sich dachte. Okee, ich bin genug, um diesen Auftrag entgegenzunehmen. Gott steht mir bei und ist treu, er hält sein Wort und er wird dafür sorgen, dass der Pharao und die Hebräer mir Glauben. Wenn ich nun zum Pharao und dem Volk gehe, dann werde ich zu ihnen sagen... Oh

nein, dann muss ich zu ihnen sprechen! Ich bin doch kein Mann, der geschickt mit Worten umgehen kann! Und dann sagt er zu Gott: «Ein Moment! Du weisst doch, dass ich kein guter Redner bin und ich mich damit schwertue vor andern zu sprechen! Wie soll ich diese Aufgabe erfüllen?»

Mose überschätzt seinen Einfluss auf die Geschichte, welche vor ihm liegt. Gott ist nicht abhängig von seinen Fähigkeiten, im Gegenteil er kann die Fähigkeiten, wo sie notwendig sind, schaffen. (Ex 4,11f) Gott macht sich durchaus abhängig von Mose, er will die Hebräer mit ihm zusammen retten. Gott möchte, dass Mose zu 100 % mit ihm zusammenarbeitet und in vollkommener Abhängigkeit mit ihm seinen Plan verwirklicht. Damit dies gelingt, muss Mose keinen Fähigkeitskatalog mitbringen. Von einem Fähigkeitskatalog ist Gott nicht abhängig.

Mose überzeugt die Antwort jedoch noch nicht. Worauf Gott wütend wird. Trotzdem geht er auf Mose ein, er nimmt Mose mit seiner Angst ernst. Er sieht, wie sehr sich Mose davor fürchtet, vor dem Pharao und dem Volk zu reden, und geht auf ihn ein. Gott nähert sich Mose und nimmt ihn vollumfänglich ernst.

Er nimmt auch dich ernst mit deinen Anliegen. Schäme dich nicht mit Gott über deine Ängste im Zusammenhang mit seiner Aufforderung, für ihn in die Welt zu gehen, zu sprechen. Er versteht dich! Jesus war selbst an dem Punkt, wo er verängstigt vor Gott kam und nach einem anderen Weg als den Weg zum Kreuz fragt. Er versteht es, wenn du dich vor etwas fürchtest, und er wird dich bestimmt nicht verurteilen, sondern dir dort begegnen, wo du stehst. Er wird dich und deine Ängste ernst nehmen und auf deine Bitten und Fragen eingehen. Vielleicht nicht so, wie du dachtest, aber auf eine Art, die liebevoll und gütig ist.

Zusammenfassend

Wenn du heute hinaus gehst, dann darfst du dir über vier Punkte gewiss sein.

1. Gott ist mit dir, du genügst für seine Aufgabe, die er dir gibt.
2. Gott ist treu und steht zu seinem Wort. Glaube daran!
3. Rechne mit dem Wunder, dass Gott sich zeigt.
4. Gott ist nicht abhängig von deinen Fähigkeiten.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

Lese die Missionsbefehle (Mt, 28,18-20; Mk 16,15-18; Lk 24,49 u. Apg 1,4-5.8)

- Was könnte das für dein Leben bedeuten?
- Wo fordert es dich Heraus?
- Was für Fragen ergeben sich daraus, die du Gott vielleicht stellen möchtest?
- Was für Ängste werden durch den Missionsbefehl in dir Ausgelöst?
- Was würdest du den Ängsten und Einwänden in dir entgegen stellen?

Lese die Geschichten von Abraham (1.Mo 12,1-4), Jakob (1.Mo 31,1-3; 32,1-24).

- Was für Herausforderungen brachte die Aufforderung Gottes mit sich?
- Wie würdet ihr damit umgehen?